



Witten. „Sobald die in Bau befindliche Kirche in Bochum fertiggestellt ist, wird in Witten gebaut. Mit den Vorarbeiten kann sofort begonnen werden.“ – Mit dieser Entscheidung des damaligen Bezirksapostels Walter Schmidt war der Weg zum ersten eigenen Kirchengebäude der Neuapostolischen Kirche in Witten frei.

Nach langer Suche wurde ein geeigneter Bauplatz an der Husemannstraße 48 gefunden. Die Behörden zeigten größtes Entgegenkommen. Am 3. Mai 1950 konnte der erste Spatenstich erfolgen. Die Arbeiten am Fundament erwiesen sich als äußerst schwierig, da in gewachsenen Felsen eingedrungen werden musste. Aus Kriegstrümmern wurden Steine hergerichtet. Die Bauarbeiten wurden durch Eigenleistungen der Gemeindemitglieder tatkräftig unterstützt, so dass in einer kurzen Bauzeit von nur knapp acht Monaten die Kirche fertiggestellt war.

Einweihung

Am 24. Dezember 1950 weihte Bezirksapostel Walter Schmidt die neue Kirche ein. Als Bibelwort für diesen Gottesdienst diente Jes. 56,5: „Ich will ihnen in meinem Hause und in meinen Mauern einen Ort und einen Namen geben, besser denn Söhne und Töchter; einen ewigen Namen will ich ihnen geben, der nicht vergehen soll.“ Gott solle hier geehrt und sein Name verherrlicht werden, so der Bezirksapostel.

Orgel

1967 konnte sich die Gemeinde über den Einbau einer mechanischen Schleifladenorgel mit 8 Registern freuen. Bis dahin wurde der Gemeindegesang mit einem Harmonium begleitet.

Umbau und Renovierungen

Im Laufe der Jahre gab es mehrere Renovierungen und Umbauarbeiten: 1989 wurde das Kirchengebäude innen renoviert. 1994 folgte die Erweiterung und Pflasterung des Parkplatzes hinter der Kirche. Eine vollständige Renovierung fand 2002 statt, die u.a. auch einen barrierefreien Zugang zum Kirchenschiff ermöglichte. Von März 2010 bis April 2011 wurde ein neuer Mehrzweckraum angebaut.

Jubiläum

Im Jahre 2022 feierte die Gemeinde ihr [125jähriges Bestehen](#) u.a. in einem Festgottesdienst mit Bezirksapostel Rainer Storck.

24. Dezember 2025

Text: Heike Schüßler

Fotos: Archiv NAK, Frank Stechbart, Dirk Schüßler, Heike Schüßler

